Welcome to the Club

Optimale Kundenorientierung, Objektivität und Neutralität sind die obersten Gebote des ÖAMTC. Daß er damit äußerst erfolgreich fährt, bestätigen die ständig steigenden Mitgliederzahlen. Mitte 1997 waren mehr als 1,2 Millionen Österreicher und Österreicherinnen ÖAMTC-Mitglieder. Für dessen stellvertretenden Generalsekretär **Diplomingenieur Hans-Peter Halouska** eine Bestätigung für die anhaltende Attraktivität des Autofahrer-Clubs.

Begonnen hat alles relativ klein und unprofessionell. Im Oktober 1896 schloß sich eine Gruppe enthusiastischer Tourenradfahrer zu einer Interessenvertretung zusammen und gründete den Österreichischen Touring Club ÖTC. Ziel dieses Vereins war es, das Anlegen neuer Fahrradwege zu erreichen, bessere Transportmöglichkeiten für Räder auf der Eisenbahn zu schaffen, Unfallversicherungen für die Mitglieder abzuschließen und ähnliche Dienstleistungen mehr.

Mit der Motorisierung und dem Einzug der Automobile auf den Wiener Straßen wurde bereits zwei Jahre später das zweite Standbein des späteren ÖAMTC aus der Taufe gehoben, der Österreichische Automobilclub ÖAC. Vorerst hatten die beiden Clubs kaum etwas gemeinsam. Im Gegensatz zum Radfahrer-Club richtete sich der ÖAC vor allem an Adelige und Großbürger. Ganz nach englischem Vorbild veranstaltete man Herrenabende, Soupers und Autorennen. Für seine Mitglieder richtete der Automobil-Club Benzinstationen ein und erstellte gemeinsam mit den Behörden die erste Kfz-Fahrordnung: „Die Fahrgeschwindigkeit darf in geschlossenen Orten nicht größer sein als die eines Pferdes im frischen Trabe", konnte man damals im Gesetz lesen. Um die Jahrhundertwende begann der Radsport dahinzuwelken, Motorräder ersetzten zunehmend die Drahtesel. Der ÖTC mußte mit diesem Trend mithalten, mit der Zeit nahm die Automobilsektion überhand. Nach mehreren Jahren harten Konkurrenzkampfes mit dem ÖTC und den verheerenden Jahren des Zweiten Weltkriegs beschlossen die beiden Vereine, gemeinsam zu agieren. ÖAC und ÖTC bezogen ein gemeinsames Büro, gründeten im Dezember 1946 den ÖAMTC und publizierten bald darauf eine gemeinsame Mitgliederzeitschrift mit Namen „autotouring".

Dipl.-Ing. Halouska (l.): „Die ÖAMTC-Pannenhilfe gibt es seit 1954, seit einigen Jahren auch Fahrtechnikkurse" (u.).

Heute ist der ÖAMTC ein föderal aufgebautes Unternehmen mit sehr selbständigen Landesvereinen. Mit der Anpassung der Dienstleistungen an die Bedürfnisse einer zunehmend mobilen Gesellschaft eröffneten sich für den ÖAMTC neue Geschäfts- und Tätigkeitsfelder. Neben dem Flugrettungsdienst bietet der österreichweit größte Autofahrer-Club seinen Mitgliedern seit mehreren Jahren Fahrtechnikkurse und Sicherheitstraining sowie ein Versicherungs- und Finanzservice an, außerdem eine Kfz-Leasinggesellschaft, die der Club gemeinsam und mit großem Erfolg mit der Raiffeisen-Leasing unterhält. Halouska: „Seit 1987 hat die Raiffeisen-Leasing für den ÖAMTC aber auch 24 Immobilien-Projekte – u. a. den ÖAMTC Stützpunkt in Wien-Nord und das ÖAMTC Service- und Verwaltungszentrum Graz – realisiert."

In zahlreichen europäischen Ländern wirkt die heimische Autofahrerorganisation bei der Planung und dem Betrieb von Fahrtechnikzentren mit, so unter anderem in Deutschland und Luxemburg. Auch in Übersee sind die High-Tech-Produkte des ÖAMTC zu finden. „Nachdem unser Programm so gut ankommt, haben wir eine eigene Auslandsabteilung aufgebaut. Derzeit stehen weltweit Beteiligungen und Franchiseverträge zur Diskussion, zuletzt haben wir nach Südafrika exportiert", berichtet Halouska, Absolvent der Hochschule für Welthandel und ehemaliger Wirtschaftsjournalist, stolz.

In Österreich gibt es drei Fahrtechnikzentren: in Teesdorf/Nieder-

FOTOS: ÖAMTC

österreich, Saalfelden/Salzburg und auf dem A1-Ring in der Steiermark. „In Teesdorf zählen wir pro Jahr mehr als 30.000 Teilnehmer. Wir bieten Einzel- und Firmenkurse. Seit einiger Zeit haben wir auch ein mobiles Fahrsicherheitstraining, mit dem in abgelegenen Regionen vor Ort Kurse durchgeführt werden können. Wir versuchen also, uns voll am Kunden zu orientieren." Auch die BP, die British Petrol, sieht in ÖAMTC einen kompetenten und fähigen Partner. „Wir haben ein eigenes System für Tankwagen entwickelt, das Tankkippfahrzeug. Denn besonders gefährlich ist das Fahren mit Treibstofftanks, wenn diese halbvoll sind und die Flüssigkeit hin und her schwappt. Vor allem in Kurven steigt die Gefahr des Umstürzens. Bei unseren Kursen sollen die Fahrer ein Gefühl dafür entwickeln, wie Geschwindigkeit und Beladung zusammenspielen." BP erkannte rasch die Wichtigkeit derartiger Trainings und beauftragte den ÖAMTC europaweit mit der Schulung ihrer Fahrer.

Alles rund um das Thema Verkehrssicherheit ist die Hauptaufgabe des Clubs. „Wir versuchen aktiv und passiv den Verkehr sicherer zu gestalten. Neben den Fahrtrainings führen wir gemeinsam mit unseren Schwesterclubs Reifen-, Helm-, Crashtests durch, veranstalten Sicherheitskurse für Kinder und Jugendliche, Rad- und Mopedbewerbe und vieles mehr." Vor allem die Aktion „Kind und Verkehr" bedeutet Hans-Peter Halouska, selbst Vater zweier Töchter, viel. „Hier sehe ich die Chance, durch die Verkehrserziehung der Kinder auch die Grundlage für ein optimales Verkehrsverhalten der Erwachsenen zu setzen. Ich sehe oft mit Entsetzen, wie leichtfertig Eltern im Straßenverkehr mit ihren Kindern umgehen", bedauert Halouska und appelliert gleichzeitig mit Nachdruck, der seit Jahren gesetzlich verpflichtenden Gurtenpflicht nachzukommen. „Angurten ist erfahrungsgemäß die wirksamste Methode, die Zahl der Verkehrstoten zu senken. Trotz rückläufiger Quoten – immer weniger Kraftfahrer schnallen sich an – dürfen wir uns nicht entmutigen lassen." Weiterhin am Ball bleiben will der ÖAMTC auch in Sachen Elektroauto. „Die alternativbetriebenen Kraftfahrzeuge sind schon längst aus dem Bastlerstadium hinaus", ist Halouska überzeugt. Er weiß schließlich, wovon der spricht, seit er beim EVN-Cup in Teesdorf, einer Motorsportveranstaltung im Bereich der Elektrofahrzeuge, selbst hinter dem Steuer saß. „Leider sind beim jetzigen Stand der Elektrotechnik die Autos vom Preis-Leistungs-Verhältnis her nicht attraktiv genug."

Engagement zeigt der ÖAMTC auch in der Entwicklung alternativer Mobilitätsformen. Unter anderem fordert der Autofahrer-Club, der in Österreich ziemlich gleichmäßig in allen Bundesländern vertreten ist, die Schaffung von Fahrgemeinschaftsparkplätzen, eine Optimierung der Verbindungen zwischen Individual- und öffentlichem Verkehr sowie zusätzliche finanzielle Mittel zur Schaffung weiterer Park-&-Ride-Projekte.

Einen hohen Stellenwert räumt Halouska auch dem Bereich der Telematik ein. „Ich muß Staumeldungen so früh hereinbekommen, daß ich umleiten kann und es gar nicht zu einem Verkehrsstillstand kommt." Welchen Stellenwert der ÖAMTC in der Entwicklung langfristiger Mobilitätslösungen sieht, zeigt sich auch in der Gründung der eigenständigen wissenschaftlichen Akademie für Mobilitäts- und Umweltforschung. Seit 1991 werden in enger Kooperation mit Wissenschaft und Forschung Beiträge zum Themenkreis „Mobilität – Umwelt – Verhalten" erarbeitet und in die Praxis umgesetzt. ■